

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Angebote- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Neff, Leipzigerstraße 8. Neb. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Dammberg, Gießstraße 67.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserationspreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Wgr.

Reclamen vor dem Tagesanfang die dreigeheilte Correspondenz oder deren Raum 40 Wgr.

Nr. 238.

Sonntag, den 11. Oktober 1885.

86. Jahrgang.

## Amlicher Theil.

### Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der im unmittelbaren Staatsdienste bereits seit dem 1. April 1881 getroffenen und bewährten Einrichtung der vierteljährlichen Krämmerabrechnung der Besoldungen an die Beamten haben die städtischen Behörden in ihren Sitzungen vom 18. bezw. 28. v. Mts. beschlossen, daß hinfort auch die Gehälter der etatsmäßig und auf Lebenszeit angestellten hiesigen städtischen Beamten und Lehrer vierteljährlich im Voraus zur Auszahlung gelangen sollen.

Sinfänglich der Vergütungen bezw. Besoldungen der auf Kündigung oder Widerruf angemessenen Beamten, der Probefristen und Diätarien behält es bei dem bisher üblichen Zahlungsmodus sein.

Halle a. S., den 3. Oktober 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 21. April c. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellte Baufluchtlinie für die nach der Martinsgasse führende Schlippe zwischen den Grundstücken Leipzigerstraße 35 n. 36 nunmehr endgültig festgesetzt ist, da die erhobenen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie von dem Bezirks-Ausschuß zu Merseburg rechtskräftig als unbegründet zurückgewiesen sind.

Bemerkenswert ist hier, daß die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten 4 Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.

Halle, am 9. Oktober 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nachdem beim unterzeichneten Lehramte in der Zeit vom 6. bis 18. August d. J. die Auktion der verfallenen, in den Monaten April, Mai und Juni 1884 verpfändeten oder erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 23901 bis 37034 trugen und worüber die Pfandscheine in gelbem Druck ausgestellt sind, stattgefunden hat, werden die betreffenden Pfandgeber bezw. Pfandschein-Inhaber darauf aufmerksam gemacht, daß die in dieser Auktion erzielten Ueberhörscheine innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

am 15. September 1885 bis einschließlic den 14. September 1886 bei der Kasse des Lehramtes gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzugeben sind.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen Ueberhörscheine verfallen unannäglich dem Reservefond des Lehramtes bezw. der Orts-Armenkasse.

Halle a. S., am 11. September 1885.

Das Lehramt der Stadt Halle.

### Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25/30/35 cm l. W. in der Ludwigsstraße von dem Billbergweg bis zur Böhmischerstraße, veranschlagt zu 2556 Mark 56 Pf., soll im Wege der Wettbewerfung vergeben werden.

Angebote sind bis Dienstag den 13. d. Mts. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen anzusehen.

Halle a. S., den 9. Oktober 1885.

Der Stadtbaurath.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1885/86 beginnt

Sonntag den 11. Oktober 1885 Vorm. 8 Uhr. Der Unterricht wird werktäglich Abends von 1/2 bis 1/10 Uhr und Sonntags von 8 bis 12 Uhr Vormittags erteilt. Derselbe umfaßt: Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie, sowie Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer und Tischler.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark für das Halbjahr,

zahlbar im Voraus, bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptor.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung von Donnerstag den 8. bis Sonnabend den 10. Oktober c. in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Abends im Gymnasialgebäude, Sophienstr. 29, durch Herrn Ingenieur Meisel statt.

Halle a. S., den 6. Oktober 1885.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule. Dr. Kr ä h e, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht in den städtischen Fortbildungsschulen während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1885/86 beginnt

Sonntag den 11. Oktober 1885 Vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird werktäglich Abends von 1/2 bis 1/10 Uhr und Sonntags von 8 bis 10 Uhr Vormittags erteilt.

Er umfaßt die Gegenstände: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Physik, Französisch, Englisch und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 2 Mark für das Vierteljahr, zahlbar im Voraus bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptor.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung von Donnerstag den 8. bis Sonnabend den 10. Oktober c. in der Zeit von 8-9 Uhr Abends statt und zwar:

1) Für die I. Fortbildungsschule, Tanzenstr. 10, in dem Volksschulgebäude ebendasselbst, durch Herrn Rektor Dr. Wohlrahe.

2) Für die II. Fortbildungsschule, Hermannstraße 14, in dem Volksschulgebäude ebendasselbst, durch Herrn Rektor Steger.

Halle a. S., den 6. Oktober 1885.

Das Curatorium der Fortbildungsschulen. Dr. Kr ä h e, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 5. September bis 4. Oktober sind als gefunden hier abgegeben:

3 Portemonnaies mit Geld, eine werthvolle goldene Broche, ein goldenes Medaillon, eine lange goldene Uhrkette mit goldenem Medaillon, Schieber und Uhrschlüssel, ein Goldstück, ein silbernes Geldstück, ein Tischbuch, gez. D. S., ein schwarzes gehäkeltes Tuch, 4 große und ein kleiner Schlüssel, eine hölzerne Tabakdose, 2 Regenschirme, ein Strickzeug, 3 Glaceehandschuhe, ein Paar Buchstabenhandschuhe, ein Päckchen Seife, ein kleines Blechschloß mit der Aufschrift „Eis“, eine leinene Wäsche, ein Kinderbuch, ein kleiner Sandforn, eine Melisbede, ein Dienstbuch.

An die unbekanntem Eigenthümer der vorverzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, bezüglich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 der Ministerial-Verordnung vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

2) In derselben Zeit sind als verloren gegangene hier angemeldet:

Ein Hundertmarkstücken, eine Handtasche, eine Korallenkette mit goldenem Schlüsselchen, eine Brille, 3 Portemonnaies mit Geld, ein Kinder-Tauffleib.

Auskunft über die Verlierer dieser Gegenstände wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer Nr. 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.

3) Außerdem sind noch aus früherer Zeit nachstehende, als gefunden hier abgegebene Gegenstände, welche bereits durch amtliche Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, jedoch noch nicht reklamirt resp. abgehoben sind, bei der Polizei-Verwaltung offenbart:

Verchiedenes bares Geld, theils lose, theils in Portemonnaies, 2 Stück Papiergeld, ein Zinsecoupon, verschiedene Postwerthstücke, ein defekter Ovalemdiamant, eine zugezeichnete Frauenteile, ein bronzenes Beschloß, eine Perle, eine Wäsche, ein Uhrschlüssel mit Kompaß, ein Bettuch, ein Päckchen silberne Spitzen, ein Banthafen, eine Wasserwaage, eine Blechbüchse mit kleinen Schlössern und Schlüsseln, ein Schablonen-Zeichenfaß mit Inhalt, ein Schwanzriemen von einem Pferdegeschirr, ein Kleidriemen, eine Lederkappe, ein Paar Damen-Lederstiefel, ein Paar halbe Lederschuhe, eine Pferdebede, ein Päckchen mit einem Paar wildlebener Handschuhen u. ein Jolliod, ein Städtchen-Ueberzug, ein Paar Kinderhosen, ein brauner alter Winterüberzieher, eine neue braune Reisetasche mit

Oberhemd, ein sog. Berliner mit Handwerkzeug zc., eine Pompabour, eine Landkarte, verschiedene Regen- und Sonnenschirme, Stöcke, Pelzjachen, Hemden, Strümpfe, Taichentücher, Umhängetücher, Schlüssel, Ohrringe, einige Medaillons und Brochen, Cigarrenspitzen, Glace- und andere Handschuhe, Mützen, Hüte, Sandmanischetten, Hundemantelförbe, Schul-Federkasten, Kinder-Trommelflöte, 2 Säcke von englischer Leinwand, verschiedene Bücher, Spielzeug, Briefmappen, Körbchen, Weiser, Fächer, Thürdrücker, Uhrspielen, Notenbücher, Brillen, Klemmer, ein Handtuch mit Badehose, Servietten, Damentragen, eine Kinderhürze von Leder, ein Packer mit 3 Hemden, verschiedene Zeugnisse, ein graues Taichentuch mit roth und weiß gezwirnter Baumwolle, eine Strähle braune Wolle.

An die unbekanntem Eigenthümer auch dieser Gegenstände ergeht hiermit nochmals die Aufforderung, ihre Rechte an dieselben innerhalb der festgesetzten Frist von drei Monaten geltend zu machen, da anderen Falls bezüglich der nicht reklamirten Gegenstände ebenfalls nach Maßgabe des § 8 der Ministerial-Verordnung vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Halle, den 4. Oktober 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Der untern 14. Juni 1881 hinter den am 30. Sept. 1847 zu Delitzsch geborenen Schloffer und Kupferschmied Oskar Julius Köppe erlassene und am 11. Juni 1883 erneuerte Sterbepfand wegen Hilfloslassung seiner Familie wird hierdurch nochmals mit den Erben um Mittelheilung über den gegenwärtigen Aufenthalt des Benannten erneuert.

Halle a. S., den 3. Oktober 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Der hinter den zu Kopenhagen am 12. Oktober 1846 geborenen, zuletzt hier aufhätigen Arbeiter Friedrich Olsen wegen Hilfloslassung seiner Kinder am 10. April d. J. erlassene und am 28. Juli erneuerte Sterbepfand wird hierdurch nochmals erneuert.

Halle a. S., den 2. Oktober 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Fünf Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs Sch. v. N. sind von dem Schiedsman Herrn Mertens zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 8. Oktober 1885.

Die Armen-Direktion.

### Domgemeinde.

Am Sonntag den 11. Oktober nach dem Gottesdienst findet die Wahl der Presbyter und Gemeindevorleiter in dem alten Bibliotheksaal statt, wozu die wahlberechtigten hierdurch eingeladen werden.

Das Presbyterium.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 10. Oktober.

Seitdem die Wahltermine zum preussischen Landtage offiziell bekanntgemacht worden sind, ist auch die Wahlbewegung etwas lebhafter geworden. Aber es wäre viel zu viel gesagt, wenn man behaupten wollte, daß das preussische Volk, geschweige denn die deutsche Nation auch ein nur annähernd reges Interesse wie für die Reichstagswahlen zeigte. Ueberblickt man den Gang der Wahlbewegung, so ergibt sich keine wesentliche Veränderung des Bildes, welches die Gruppierung der Parteien und ihre Bestrebungen bisher geboten haben. Derselbe Wettkampf um die Herrschaft, dieselbe Zerklüftung, dieselben Schlagwörter, dieselben Gegensätze und das nämliche vergebliche Bemühen, aus dem drohenden Chaos eine feste Gestaltung zu gewinnen, welche im Stande wäre, der Regierung eine verlässliche Stütze zu bieten oder sie herüberzuziehen und in ihren Entschloßungen zu beeinflussen. Weder die streng Konserватiven, noch die vorgeschrittenen Liberalen wollen mit den in der Mitte stehenden, politisch weniger gefärbten Gruppen in Gemeinschaft treten. Dabei tritt die alte Feindschaft zwischen den Gemäßigten Liberalen und den Konserватiven wieder in schärferer Weise als zuvor zu Tage. Genö unfriedlich ist im Allgemeinen das Verhältnis zwischen den beiden liberalen Gruppen, nachdem der Führer der Gemäßigten erklärt hat, zu einer Unterfützung der Regierungspolitik mit seinen Gesinnungsgenossen sich innerhalb des Rahmens liberaler Par-



teigrundlage bereit zu halten. Die vorgeschrittenen Anhänger des Liberalismus erklären dieses Zugeländnis für einen Glaubensabfall und weilen die Gemeinschaft mit Renegaten zurück. Zwischen diesen Parteien steht nun das Centrum als herrschende Gruppe. Obgleich heftige Auseinandersetzungen zwischen ihm und den Konservativen hervorgegangen sind, gestaltet sich das Verhältnis dieser beiden Parteien dennoch weniger scharf, als das zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen. Einig sind beide in der heftigen Gegnerchaft gegen alle mittelalterlichen Bestrebungen. Wo es zur Bekämpfung derselben bedarf, werden sie sich zusammenfinden. Ob sie sonst auch ferner noch gemeinsame Berührungspunkte haben, wird von der Haltung der Regierungspolitik abhängen. Jedenfalls wird auch diesmal das Centrum in der Lage sein, je nach Bedürfnis mit der Rechten eine Majorität für, oder mit der Linken eine Minorität gegen die Regierung zu bilden. Und da die katholische Parteipresse im Sinne der in München ausgegebenen Lotion den Kampf gegen die Waigeise und die bisherige Kirchenpolitik der Regierung in noch entschiedener Weise als bisher fordert, so ist es natürlich, daß eine oppositionelle Majorität diesmal noch größere Wahrscheinlichkeit für sich haben wird als zuvor. Fast man die Wahlergebnisse, welche die Wahlbewegung liefert, zusammen, so deutet Alles auf eine Erneuerung des parlamentarischen Zustandes hin. In wie weit davon Abweichungen eintreten werden, kann erst dann mit einiger Bestimmtheit beurteilt werden, wenn die dem Abgeordnetenhause vorzuliegenden gesetzgeberischen Aufgaben bekannt geworden sein werden.

Neben den Wahlanglegenheiten war es von deutschen Angelegenheiten vorzugsweise die Braunschweigische Frage, die lebhaft diskutiert wurde. Dies kam daher, daß die Braunschweigische Landesversammlung zur Wahl eines Reaganten nimmend einberufen worden ist, und man bestrebt zu wissen glaubt, daß die Wahl auf den Prinzen Albrecht von Preußen fallen wird.

Endlich waren es zwei Prozesse, mit denen sich die öffentliche Meinung in letzter Woche beschäftigte. Beide der Sensationsprozeß Graef und Genossen und der Ehemaliger Sozialistenprozeß, endeten, wie auch schon in Laufe der Verhandlungen erwartet worden war, mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten und einer ganz ansehnlichen Befreiung der Staatskasse mit Prozeßkosten. Die Staatsanwälte hatten in letzter Zeit Unglück. Unterließen sie Anklagen, so war man in weiten Kreisen unzufrieden, und in diesen beiden Fällen wieder, murren viele Unzufriedene wegen Erhebung der Anklage.

Die Meinung, daß die bulgarische Frage ihrer friedlichen Lösung näher gerückt ist, erhält sich, trotzdem die gefürchtete Meldung, wonach der Sultan die Personalunion beider Bulgarien gut geheißen hat, als verfrüht bezeichnet wird. Wenn in Philippopol eine derartige öffentliche Bekanntmachung wirklich stattgefunden hat, jagt das „Souru de Petersb.“, „so scheint es uns, daß man sich zu sehr beeilt hat, der Entscheidung des Sultans zu präjudizieren, welcher sich in dieser Angelegenheit an die Mächte gewandt hat.“ Nun, wenn der Sultan persönlich mit der Personalunion sich zufrieden giebt, so ist nicht abzusehen, wie ihn die anderen Signatarmächte des Berliner Vertrags zu einer anderen Anschauung zwingen sollten; umsoweniger ist ein Widerspruch der Mächte zu erwarten, als die Anerkennung der Union in der That und anerkanntermaßen das einfachste und beste Mittel ist, die schwierige Situation zu klären. Uebrigens benutzt das Organ des Herrn v. Siers die Gelegenheit, Korrespondenzen russischer Blätter aus Konstantinopel, in welchen mitgeteilt wurde, daß die Gesundheit des Sultans zu wünschen übrig lasse, daß unter der Bevölkerung Konstantinopels Mißstimmung herrsche und daß dort ein Komplott angesetzt wurde, energisch zu dementieren. Es erklärt sich ermächtigt, diese Nachrichten auf das Formelle für ungenügend zu erklären und hinzuzufügen, daß der Sultan sich fortdauernd einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue und die übrigen erwähnten Nachrichten auf einer Erfindung beruhen.

Auf der Balkanhalbinsel ist es im Allgemeinen beim Alten geblieben. Mit den Mächten ist man so ziemlich fertig und wartet — wartet, auf die PreSSION der Mächte und insbesondere auf einen kalten Wasserstrahl hin, der sich von Friedrichsruhe ergießen haben soll. Wenn die griechischen Journale die Regierung leichten Herzens ausfordern, nicht auf die Rathschläge der Mächte zu hören, sondern rath und energisch vorzugehen, so kann man ihnen das Vergnügen gönnen; König Georg dürfte inzwischen eingesehen haben, daß ein unüberlegtes Vorgehen keinen Nutzen, sondern nur Schaden für sein Land nach sich ziehen würde. In Serbien ist die kriegerische Stimmung etwas umgeschlagen sein, nachdem man in letzter Stunde eingesehen hat, daß Serbien ohne anderweite Unterstützung — und die wird ihm jetzt von keiner Seite gewährt — allein mit der Türkei nicht fertig werden würde. Daß man aus Sangeviele mit Bulgarien etwas haben möchte, ist unter diesen Umständen erklärlich, und unter diesem Gesichtspunkte ist wohl auch die Nachricht anzufassen, daß Emigranten aus Bulgarien die Position am Ranyberg und der Vratskafca eingenommen haben, von wo aus sie raubend und plündernd Streifzüge ins serbische Land unternehmen. Die Genbarrie hat Befehl, dieselben zu umzingeln. Es handelt sich hierbei um serbische Emigranten, die auf einen Thronwechsel in Serbien bestrebt sind. In Rumänien hält man es nach den Informationen, die Pratiön von seiner Reise nach Wien und Berlin mitgebracht hat, nach wie vor für rathsam, ohne mit dem Munde viel Säem zu machen, ruhig auf das Wort der Mächte zu warten. Der Wunsch der leitenden rumänischen

Stimmen erhalten haben, so daß am 18. Oktober in Paris noch 34 Stichwahlen hutzujagen hätten.

Auf Madagaskar ist es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen den Hovas und den französischen Truppen in der Pasandavabai gekommen, der ohne entscheidendes Resultat blieb. Die Franzosen sollen dabei 21, die Hovas 200 Tode und Verwundete erlitten haben.

In England macht die innere Politik dem Torykabinet viel Kopfzerbrechen, insbesondere aber die Zustände in Irland, die von Tag zu Tag beängstiger werden. Das Auftreten der irischen Nationalen wird immer vorrückender und Barnell konnte es sogar wagen, zu erklären, daß wenn die irischen Wünsche nach nationaler Unabhängigkeit nicht befriedigt werden, die Iren die erste Gelegenheit Englands mit dem Auslande sofort benutzen werden, sich an den Engländern zu rächen. Auf einer konservativen Versammlung betonte Salisbury dieser Tage die Nothwendigkeit großer Reformen der Lokalregierung hinsichtlich Irlands, was es jedoch sehr wichtig fand, daß die Einheit des Landes unverletzt erhalten werde. Ferner sei es nothwendig, die Kolonien fester an das Mutterland zu knüpfen. Endlich erklärte sich der Premier zu Gunsten leichterer Landvertheilung und schloß, die Politik der Konservativen sei die Aufrechterhaltung des Bandes zwischen Staat und Kirche. Einer der Führer der englischen Liberalen, der Marquis von Hartington, welcher im Ministerium dasbinnen Staatssekretär des Krieges war, hat die Last verloren, weiter mitzugehen. Er wies in einem liberalen Meeting zu Viny darauf hin, daß er 21 Jahre lang Mitglied des Unterhauses gewesen sei und daß der Augenblick herannahen dürfe, wo er die Frage seines Austrittes aus dem öffentlichen Leben ernstlich in Erwägung nehmen müsse. Gladstone würde damit eine seiner besten Stützen verlieren.

Der russischen „Petersb. Ztg.“ zufolge ist zur Revision sämtlicher Bahntitels der russischen Eisenbahnkontrollant eine Spezialkommission eingesetzt worden, zu welcher auch Vertreter des Verkehrs- und Finanzministeriums zugezogen werden. Bekanntlich beschäftigt die Regierung die Bahnen der Verwaltung in eigene Verwaltung zu nehmen. Die Sprachentwürfe in den russischen Gouvernements-Russlands, welche in den letzten Wochen zu viel Staub aufwirbelte und zur gerichtlichen Verfolgung vieler fälschlichen Beamten führte, wird viele die alten Privilegien für die deutsche Sprache ausüben, ist nun endgültig durch ein vom Jaren genehmigtes Regulativ geregelt worden, selbstverständlich zu Ungunsten der Deutschen.

Das Befinden des Königs von Spanien erfordert eine längere Luftveränderung. Die „El Auditor Malagaemo“ meldet, daß König Alfonso demnach nach Malaga sich begeben, dessen Klima die Ärzte für vorzüglich zur Herstellung der Gesundheit des Königs geeignet halten. Derselbe soll den größten Theil des Winters in Malaga bleiben und wird wahrscheinlich am Bord einer Kriegeskreuzerstation wohnen. Gleichzeitig wird die Villa La Concepcion zum Aufenthalt des Königs eingerichtet. In Madrid sind der „Times“ zufolge die hauptsächlichsten fremden Zeitungs-korrespondenten mit Ausnahme aus Spanien bedroht. Die Frage wird vom spanischen Kabinetstratz behandelt. — Die Cholera hat nach amtlicher Schätzung in den letzten vier Monaten ungefähr 260,000 Menschen in Spanien ergriffen und über 100,000 getödtet.

Von der Mission Sir Drum und Wolff in Konstantinopel war lange Zeit nichts zu hören. Jetzt wird gemeldet, daß Sir Wolff habe mit dem neuen türkischen Großvezir Kiamil Bey gestern eine Unterredung gehabt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der englische Unterabser die neueste Wendung der Dinge in Sidon für seine Mission zu verwerten sucht. — Aus Skairo wird gemeldet, daß von den Militärbefehlshabern die Errichtung eines besetzten Postens am nördlichen Ende des Amaratarakas, 20 Meilen südlich von Mokratos, vorgeschlagen sei. Von dieser Seite sind nämlich die Dervische im Anzuge.

Stalien hat einen neuen Minister des Aeußeren in der Person des bisherigen Wiener Botschafters Grafen Nobilant erhalten, nachdem der alte und franke Depretis, der das Aeußere interimistisch leitete, die Verantwortung nicht länger tragen wollte. Man hofft, daß der neue Minister die seit Jahren zerfahrene auswärtige Politik Italiens forrgieren und derselben für die Zukunft eine konsequente, klar bestimmte Richtung geben und namentlich mit der phantastischen Kolonialpolitik Mancini-Depretis austräumen wird.

In Dänemark ist der Reichstag zusammengetreten und die alten Feindlichkeiten zwischen der liberalen Majorität und dem Kabinet Strup können wieder beginnen. Den ersten Anlaß giebt schon das vorgelegte Budget für 1887/88, welches von der Linken nicht diskutiert und genehmigt werden wird, so lange nicht für das laufende Budget, welches ohne die Genehmigung der Volkvertretung in Kraft gesetzt wurde, die nachträgliche Genehmigung eingeholt ist.

In Frankreich waren die Wahlen das Hauptergebnis der Woche und der bedeutende Erfolg der Monarchisten das sehr ernste Gesprächsthema in ganzen Lande. Das Ideal Gambettas, das Republikanismus, hat seine Probe sehr schlecht bestanden. Anstatt des Mittels zum Siege ist es eine zweifelhafte Waage geworden, die den Stand der Republik bedroht. Neben der Unmöglichkeit der verschiedenen republikanischen Gruppen ist es namentlich die Kolonialpolitik Ferry's, welche die Niederlage der Opportunisten verschuldet und ganz a tempo hierzu kommen neuerdings sehr unangenehme Nachrichten aus Tonking, wo die Schwarzflaggen unter chinesischer Führung sich zu weiteren Feindseligkeiten vorbereitet haben, und von Madagaskar, wo, nach englischen Quellen, die Franzosen eine abermalige Niederlage durch die Hovas erlitten haben sollen. Um endlich das Kolonialproblem vollständig abzuschließen, bereitet der Marineminister weitere Kreditvorlagen für Tonking und Madagaskar vor. Um den Fehler wieder gut zu machen, greift man nun aber zu einem eigenthümlichen Mittel. Das gemäßigt republikanische „Paris“ schlägt nichts mehr und nichts weniger vor, Tonking mit Ausnahme des Südpfelses an den König von Annam abzutreten, sowie Annam und Tonking lediglich unter französisches Protektorat zu stellen. Französische Beziehungen sollen sich nur im Südpfels, in Hue, sowie an denjenigen Orten befinden, an denen dies behufs Sicherung des französischen Protektorats notwendig erscheint. Das bedeutet nichts Anderes als einen Verzicht auf das ganze bisher verfolgte System. Und diesen Vorschlag macht das hervortretende Organ einer Partei, welche mit leichtem Sinn 800 Millionen für den Tonkingfeldzug bewilligte! Es wirt das ein eigenthümliches Schlaglicht auf die böse Situation, in welcher sich die Opportunisten befinden.

Das vollständige Wahleresultat ist noch immer nicht ermittelt, weil in Paris die Zählung noch nicht beendet ist. Wie es scheint, werden dort nur Drouot, Floquet, Anatole de la Forge und Brisson die nöthigen 216 501

Stimmen erhalten haben, so daß am 18. Oktober in Paris noch 34 Stichwahlen hutzujagen hätten.

Auf Madagaskar ist es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen den Hovas und den französischen Truppen in der Pasandavabai gekommen, der ohne entscheidendes Resultat blieb. Die Franzosen sollen dabei 21, die Hovas 200 Tode und Verwundete erlitten haben.

In England macht die innere Politik dem Torykabinet viel Kopfzerbrechen, insbesondere aber die Zustände in Irland, die von Tag zu Tag beängstiger werden. Das Auftreten der irischen Nationalen wird immer vorrückender und Barnell konnte es sogar wagen, zu erklären, daß wenn die irischen Wünsche nach nationaler Unabhängigkeit nicht befriedigt werden, die Iren die erste Gelegenheit Englands mit dem Auslande sofort benutzen werden, sich an den Engländern zu rächen. Auf einer konservativen Versammlung betonte Salisbury dieser Tage die Nothwendigkeit großer Reformen der Lokalregierung hinsichtlich Irlands, was es jedoch sehr wichtig fand, daß die Einheit des Landes unverletzt erhalten werde. Ferner sei es nothwendig, die Kolonien fester an das Mutterland zu knüpfen. Endlich erklärte sich der Premier zu Gunsten leichterer Landvertheilung und schloß, die Politik der Konservativen sei die Aufrechterhaltung des Bandes zwischen Staat und Kirche. Einer der Führer der englischen Liberalen, der Marquis von Hartington, welcher im Ministerium dasbinnen Staatssekretär des Krieges war, hat die Last verloren, weiter mitzugehen. Er wies in einem liberalen Meeting zu Viny darauf hin, daß er 21 Jahre lang Mitglied des Unterhauses gewesen sei und daß der Augenblick herannahen dürfe, wo er die Frage seines Austrittes aus dem öffentlichen Leben ernstlich in Erwägung nehmen müsse. Gladstone würde damit eine seiner besten Stützen verlieren.

Der russischen „Petersb. Ztg.“ zufolge ist zur Revision sämtlicher Bahntitels der russischen Eisenbahnkontrollant eine Spezialkommission eingesetzt worden, zu welcher auch Vertreter des Verkehrs- und Finanzministeriums zugezogen werden. Bekanntlich beschäftigt die Regierung die Bahnen der Verwaltung in eigene Verwaltung zu nehmen. Die Sprachentwürfe in den russischen Gouvernements-Russlands, welche in den letzten Wochen zu viel Staub aufwirbelte und zur gerichtlichen Verfolgung vieler fälschlichen Beamten führte, wird viele die alten Privilegien für die deutsche Sprache ausüben, ist nun endgültig durch ein vom Jaren genehmigtes Regulativ geregelt worden, selbstverständlich zu Ungunsten der Deutschen.

Das Befinden des Königs von Spanien erfordert eine längere Luftveränderung. Die „El Auditor Malagaemo“ meldet, daß König Alfonso demnach nach Malaga sich begeben, dessen Klima die Ärzte für vorzüglich zur Herstellung der Gesundheit des Königs geeignet halten. Derselbe soll den größten Theil des Winters in Malaga bleiben und wird wahrscheinlich am Bord einer Kriegeskreuzerstation wohnen. Gleichzeitig wird die Villa La Concepcion zum Aufenthalt des Königs eingerichtet. In Madrid sind der „Times“ zufolge die hauptsächlichsten fremden Zeitungs-korrespondenten mit Ausnahme aus Spanien bedroht. Die Frage wird vom spanischen Kabinetstratz behandelt. — Die Cholera hat nach amtlicher Schätzung in den letzten vier Monaten ungefähr 260,000 Menschen in Spanien ergriffen und über 100,000 getödtet.

Von der Mission Sir Drum und Wolff in Konstantinopel war lange Zeit nichts zu hören. Jetzt wird gemeldet, daß Sir Wolff habe mit dem neuen türkischen Großvezir Kiamil Bey gestern eine Unterredung gehabt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der englische Unterabser die neueste Wendung der Dinge in Sidon für seine Mission zu verwerten sucht. — Aus Skairo wird gemeldet, daß von den Militärbefehlshabern die Errichtung eines besetzten Postens am nördlichen Ende des Amaratarakas, 20 Meilen südlich von Mokratos, vorgeschlagen sei. Von dieser Seite sind nämlich die Dervische im Anzuge.

### Telegraphische Nachrichten.

London, 9. Oktober. Die heutigen Abendblätter bezeichnen den durch die gestern gemeldete Feuerschwand in den Charter-house-buildings angerichteten Schaden auf 120,000 bis 150,000 Pfd. Sterling.

Rom, 9. Oktober. Gestern sind in der Provinz Palermo 118 Personen an der Cholera erkrankt und 69 gestorben; hiervon entfallen auf die Stadt Palermo 103 Erkrankungen und 58 Todesfälle. In den Provinzen Messina e Carrara, Modena, Parma, Reggio Emilia und Novigo erkrankten 16 und starben 10 Personen.

### Aus dem Geschäftverkehr.

\* Die Frage ist in man und der Frage. Der Wagen ist ein getreuer Herr, der keine Namen hat. Jedermann aber rüßt das Bedürfnis, ihn bei guter Laune zu erhalten. Zeit uralten Zeiten nur weiß man, daß gewisse Kräftekräfte die Gesundheit haben, dem Wagen eine betriebsfähige Stimmung zu geben, seine empfindlichen Räder zu erwidern und seine Verdammtheitigkeit anzuhören. Daher die große Zahl der Wagenkräftenkräften, die den Freunden einer betriebsfähigen Stimmung empfohlen werden. Die besten unter diesen Destillationserzeugnissen haben die unangenehme Eigenschaft, entweder bitter zu schmecken wie eine Arznei, so daß der sie Genießende Grmaßen schmeckt und mit einem Herr! sich schiltet! oder sie lassen einen dauernden Geruch durch alle große Säure über dadurch, daß sie viel mehr nach allen möglichen Parfümieren, wie nach einem Gesundheitszustand riechend, höchlichst Uebel- und Unbehagen erregen, nicht zu. Es war daher ein Publikum, als Herr Aug. Schödtel in Baden in den Jahren 1826 bestehender Anwesenheit den neuen Gesundheits- und Destillationserzeugnisse herstellte, der die alimliche Wagenbeimischung aller „Mitteln“ in sich vereinigt, und dabei einen äußerst angenehmen Geruch, ein süßliches Aroma und die erwidende Myristicnarbe hat. Es entspricht vollkommen der



Gros & detail.

# J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

## Detail-Verkauf

zu

### Original-Fabrikpreisen.

Bei meinem bekannten schnellen und großen Umsatz sämtlicher Artikel der Manufacturwaarenbranche habe ich auch das

### Damenconfections- und Kleiderstofflager

dahin erweitert, daß ich bei Beginn jeder Saison in der Lage bin, stets die

### ersten Neuheiten

auf diesem Gebiete einem geehrten Publikum vorlegen zu können.

Trotzdem werde ich nach wie vor die mittleren Genres meiner Confection in reichhaltiger Auswahl weiterführen und empfehle ich dieselben zur

## Herbst-Saison

zu nachstehend außergewöhnlich billigen Preisen:

Es befinden sich stets am Lager mehrere Hundert Piecen Winter- u. Herbst-Plüsch-Jaquets, halb- und ganz anschließend, von 12 Mark an. Regenhavelocks und anschließende Regen-Paletots, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk. bis 18 Mk. Anschließend Plüsch-Paletots in schwarz und braun, 15 Mk. bis 24 Mk. Schwarze und farbige Stoff-Paletots, schräg geknüpft, 7,50, 9, 12 bis 18 Mk. Winter-Dollmanns, nur aus Modellen bestehend (statt 50—60 Mk.) nur 18—24 Mark. Angora-Mäntel, neueste Facons und Stoffe, 9 Mk., 12 Mk. und 15 Mk.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen

### grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pfg. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50—55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23—35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrenhüter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30—60 Pfg. In Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

### englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.  
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Ein Posten Tricot-Taillen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4 und 5 Mk.

Gestrichte Damen-Röcke Mk. 1,20. Große schwarze Tailen-Tücher pr. Stk. 65 Pf.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Pöchy'sche Buchdruckerei (H. Nieschmann) in Halle.

Sierzu 3 Beilagen.